



Liebe Museumsfreundinnen und Museumsfreunde,

alles neu macht der Mai – und auch im Museumsverbund „das zwoelfer“ beginnt dieser Monat voller Farbe, Ideen und spannender Entdeckungen! Wenn draußen alles aufblüht, öffnen auch unsere Museen wieder neue Perspektiven: auf Geschichte, Kunst und die vielen kleinen und großen Geschichten, die unsere Welt verbinden.

Ein besonderes Highlight im Mai ist der Internationale Museumstag, der in diesem Jahr unter dem Motto „Museums uniting a divided world“ steht. Gerade in einer Zeit voller Veränderungen erinnert er daran, wie wichtig Museen als Orte der Begegnung, des Dialogs und des Zusammenhalts sind. Sie bauen Brücken zwischen Menschen, Generationen und Kulturen – und laden dazu ein, Unterschiede nicht als Grenzen, sondern als Bereicherung zu verstehen.

Auch unsere Sonderausstellungen greifen diesen Gedanken auf ihre ganz eigene Weise auf: Erleben Sie die farbenfrohe Welt von James Rizzi, entdecken Sie die faszinierende Bedeutung der Bienen für Mensch und Natur, folgen Sie den Spuren des verschwundenen Dorfes Paulusbrunn oder lassen Sie sich von Street Art, geheimnisvollen Sagenwelten, zerbrechlichen Erinnerungen und weiteren überraschenden Themen inspirieren.

Der Mai in den Museen im Landkreis Tirschenreuth zeigt sich somit vielfältig wie die Geschichten, die er erzählt – lebendig, überraschend und verbindend. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Museumsfachstelle &

das **zwoelfer**



DIESEN MONAT IM BLICKPUNKT:

Sonderausstellungen

BAD NEUALBENREUTH
"Zerbrechliche Erinnerungen aus dem Egerland"

BÄRNAU
"Paulusbrunn - Das zweite Leben eines verschwundenen Dorfes"

ERBENDORF
"Bilder, die aus dem Rahmen fallen"

KEMNATH
"Gottlieb Scharff (1905-1991): Ansichten und Einsichten aus Kemnath vor 100 Jahren"

MITTERTEICH
"Wege durch Zeit und Seele" - zwischen Oberpfälzer Sagen, Meditation und Jahreskreis

TIRSCHENREUTH
"Summer in Town - James Rizzi goes Tirschenreuth"

WALDSASSEN
"Süße Arbeit - Bienen, Wachs & Wunderwerke"

außerdem

Veranstaltungen:

- Internationaler Museumstag am So., 17. Mai

Rundum geblickt:

- Die Jury hat getagt!

Unterwegs berichtet ...

"Das Europäische Kulturerbesiegel im Gepäck"

Öffnungszeiten unserer Museen

Unsere Museen

an 12 erlebnisreichen Orten

im Landkreis Tirschenreuth

DIE MUSST SEHN!

@daszwoelfer

@daszwoelfer

/daszwoelfer



Sonntag, 17. Mai 2026

Internationaler Museumstag

Mit dem Internationalen Museumstag machen Museen weltweit auf ihre gesellschaftliche Rolle aufmerksam. Als ein wichtiges Mittel für den kulturellen Austausch übernehmen sie nicht nur Verantwortung für unser Kulturgut, sondern fördern weltweit Verständigung, Toleranz und Vielfalt.

Mit ihren innovativen Bildungsprogrammen und vielfältigen Sammlungen sind sie einzigartige Lernorte, die den Raum für gesellschaftliche Diskurse bieten und Zukunftsperspektiven eröffnen.



Deutschlandweit laden Museen unter der Leitlinie *„Museen mit Freude entdecken“* in ihre Häuser ein. Die Besucherinnen und Besucher des Internationalen Museumstags können hier mit mehr als 7.100 Museen eine vielfältige Museumslandschaft entdecken.

„Museums uniting a divided world“

Das diesjährige Motto des Internationalen Museumstags, festgelegt vom ICOM (International Council of Museums) lautet *„Museums uniting a divided world“*. Es unterstreicht die besondere Rolle von Museen in einer Zeit globaler Herausforderungen und gesellschaftlicher Spannungen. Museen fördern Dialog statt Polarisierung und schaffen Räume, in denen Vielfalt als Bereicherung erlebt wird. Die Museen präsentieren sich als Orte des gesellschaftlichen und kulturellen Austausches und ermöglichen mittels analoger und digitaler Veranstaltungsformate besondere Einblicke in unsere Museumswelt. Neben klassischen Angeboten wie Führungen finden sich unter den Aktionen auch kreative Mitmach-Aktionen oder spannende Einblicke hinter die Kulissen.

Der Internationale Museumstag wird jährlich vom International Council of Museums ausgerufen. Für das Jahr 2026 übernimmt Bundesratspräsident Dr. Andreas Bovenschulte die Schirmherrschaft.



Museen digital entdecken.



Die Museen im Landkreis Tirschenreuth laden zum Museumstag ein. Erkunden Sie Sonderausstellungen, werden Sie kreativ bei Mitmach-Angeboten oder schauen Sie Handwerkern und Künstlern bei ihrer Arbeit über die Schulter. Nachfolgend finden Sie einen Auszug unseres vielfältigen Programms.

Der EINTRITT ist an diesem Tag FREI!

Weitere Informationen gibt es online unter:

www.daszwoelfer.de

Deutsches Knopfmuseum BÄRNAU	♿	13 - 17 Uhr geöffnet Sonderausstellung: "Paulusbrunn - Das zweite Leben eines verschwundenen Dorfes" Workshop: Basteln mit Knöpfen, Anfertigung von Schmuck und Schlüsselanhängern
Heimat- und Bergbaumuseum ERBENDORF		14 - 16 Uhr geöffnet Sonderausstellung: "Bilder, die aus dem Rahmen fallen"
Museum Flucht Vertreibung Ankommen ERBENDORF	♿	14 - 18 Uhr geöffnet 14:30 Uhr offene Führung durch die Dauerausstellung (Begrenzte Teilnehmerzahl, bitte vorherige Anmeldung per E-Mail: museum@erbendorf.de oder Tel.: 0160 6543594)
Museum Burg Falkenberg FALKENBERG	♿	13 - 18 Uhr geöffnet Burgführungen um 14:30 Uhr Die Besichtigung der Burg und der Besuch des Museums ist nur im Rahmen von Führungen möglich. Der Biergarten ist geöffnet.
Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum KEMNATH		14 - 16 Uhr geöffnet Sonderausstellung: "Gottlieb Scharff - Ansichten und Einsichten aus Kemnath vor 100 Jahren"
Musikeum KEMNATH	♿	14 - 16 Uhr geöffnet Kaffee & Kuchen
Theres-Neumann-Museum KONNERSREUTH	♿	10 - 16 Uhr geöffnet Impressionen zur Primiz von Bastian Neumann im Schafferhof vor 5 Jahren. Am Nachmittag wird er für Gespräche vor Ort sein. Ab 13 Uhr: Kaffee, Kuchen, Cocktails und Getränke Quiz für Kinder durch das Museum
Gelebtes Museum MÄHRING	♿	14 - 17 Uhr geöffnet Sonderausstellung: "Alte Ansichten aus Mährling, Lohhäuser und Plan-Weseritz" Das Museumscafé ist geöffnet!
Museum Porzellan Glas Handwerk MITTERTEICH	♿	13 - 17 Uhr geöffnet Ernst Umann führt durch seine Sonderausstellung: "Wege durch Zeit und Seele", Bastelaktion: "Blumen - Blüten - Natur" Gieß- und Schnitzervorführung Kaffee und Kuchen im Museumscafé
MuseumsQuartier TIRSCHENREUTH	♿	11 - 17 Uhr geöffnet 14 Uhr: Vortrag von Georg Balling zu "Adolf Huska (1889 - 1962) - Egerländer Dudelsackkapelle Weiden"
Alte Wagnerei TIRSCHENREUTH		14 - 17 Uhr geöffnet Horst Schafferhans berichtet zu altem Handwerk, zur Geschichte des "Vökl-Stodl" und zum Ackerbürgerwesen in Tirschenreuth
Stiftlandmuseum WALDSASSEN		11 - 16 Uhr geöffnet Sonderausstellung: "Süße Arbeit - Bienen, Wachs und Wunderwerke" 13 Uhr: Sonderführung mit Martina Zanner Mitmach-Programm: Bienenhotels basteln

MuseumsQuartier Tirschenreuth

VORTRAG: "Adolf Huska – Egerländer Dudelsackkapelle Weiden"

Das MuseumsQuartier wirft am Internationalen Museumstag ein Schlaglicht auf die Herbstausstellung „Egerland - Heimat im Herzen – Ausdrucksformen der Erinnerungskultur“.

Am 17. Mai 2026 um 14.00 Uhr informiert Georg Balling in einem anregenden Vortrag, wie der bekannte Musiker und Komponist Adolf Huska (1889 – 1962) seiner Liebe zur Heimat in der Musik Ausdruck verlieh. Zeit seines Lebens war Adolf Huska der Musik verfallen. Bereits als junger Mann erlernte er die ersten Instrumente, konnte selbst während des Ersten Weltkriegs als Regimentsmusiker aktiv bleiben und wurde schließlich Musiklehrer in Plan. Als begnadeter Musiker spielte er nicht nur etliche Instrumente, sondern komponierte auch Volks- und Kirchenlieder.

Seine musikalische Liebe galt jedoch dem Dudelsack. Auch als „Böhmischer Bock“ bezeichnet, fand die traditionelle Sackpfeife rege Verwendung in der Egerländer Volksmusik. Schließlich musste Huska 1945 aus Plan fliehen und fand seine neue Bleibe in Weiden. Dort ließ er sich nieder und leitete die Weidener Stadtkapelle. Mit seiner „Egerländer Dudelsackkapelle Weiden“ hat er dafür gesorgt, dass sowohl das Egerländer Liedgut als auch der Egerländer Dudelsack im Herzen der Vertriebenen in Erinnerung blieb.

Georg Balling ist ein ausgewiesener Experte in Sachen Egerländer Dudelsackmusik und hat sich intensiv für deren Wiederbelebung eingesetzt. In seinem Vortrag vermittelt er viel Wissenswertes zum Instrument, zur Zeitgeschichte und Adolf Huska als Kapellmeister, Musiker und Komponist.



*Adolf Huska als Kapellmeister
(Heimatkreis Plan-Weseritz)*

Wer sich den Böhmischen Bock genauer ansehen möchte, hat dazu im MuseumsQuartier in der Fachabteilung Plan-Weseritz Gelegenheit.



Sonntag, 17.5.2026 um 14:00 Uhr

**„Adolf Huska – Egerländer
Dudelsackkapelle Weiden“**

**Vortrag von Georg Balling im
MuseumsQuartier Tirschenreuth
Eintritt frei**

MuseumsQuartier Tirschenreuth**”Malwettbewerb zur Rizzi-Ausstellung - Die Jury hat getagt!”**

Die große Rizzi-Ausstellung im MuseumsQuartier Tirschenreuth rückt in greifbare Nähe. Die Ausstellungsvorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren. Ein wichtiger Meilenstein in der Planung war der ausgeschriebene Malwettbewerb zu Rizzi, in dem die Schulen der Region aufgefordert waren, ein DIN A3 Bild pro Klasse einzureichen. Viele Lehrer hatten im Vorfeld die vom Kuratorenteam Galerie Herrmann durchgeführte Lehrerfortbildung besucht. Das dort vermittelte Wissen zu Rizzis Leben und Werk wurde erfolgreich in die einzelnen Klassen getragen, woraufhin die Kinder das Thema „Malen wie James Rizzi“ hervorragend umgesetzt haben.

Im MuseumsQuartier gingen unglaubliche 73 Bewerbungen ein. Die Jury, bestehend aus den beiden Kuratoren Thomas Herrmann und Sabrina Kalcher, dem scheidenden Tirschenreuther Bürgermeister Franz Stahl, Schulamtsdirektor Armin Engel sowie aus den wissenschaftlichen Mitarbeitern des Museums, hatte alle Mühe, aus den künstlerisch vielfältigen und grandiosen Arbeiten die zehn Werke auszuwählen, die letztendlich in der Rizzi-Ausstellung einen Platz finden.

Die künstlerische Bandbreite war enorm: von einfallsreichen Stadtansichten, über die Tierwelt zu Wasser und in der Luft waren zusammengetragene Mini-Rizzis vielfältig vertreten. Hervorzuheben ist auch die große Spanne der beteiligten Schulen: neben den zu erwartenden Grundschulen reichten auch alle anderen Schularten Wettbewerbsbeiträge ein, angefangen bei der 1. bis hin zur 12. Klasse. Die beteiligten Schulen kamen aus der ganzen Oberpfalz und dem angrenzenden Oberfranken.

Für die Jury keine leichte Aufgabe die Sieger zu küren. Nach hartem Ringen gab es schließlich eine Entscheidung für die drei Gewinnerklassen, deren Vertreter zur Vernissage eingeladen werden und pro Kind als Preise Rizzi-Artikel von den Kuratoren der Galerie Herrmann erhalten. Außerdem sieben weitere Klassenbeiträge, die allesamt in der Ausstellung neben den berühmten James Rizzi-Arbeiten ihren Platz bekommen. Alle Gewinnerklassen werden bei der Vernissage bekannt gegeben.

Museumsbesucher dürfen sich ab 30. Mai mit Beginn der Ausstellung dann selbst ein Bild von den jungen Nachwuchskünstlern machen.



Die zehn ausgewählten Wettbewerbsbeiträge für die Rizzi-Ausstellung

Von links unten: Birgit Plößner (Leiterin MQ), Kurator Thomas Herrmann, Armin Engel (Schulamtsdirektor), Franz Stahl (1. Bürgermeister der Stadt Tirschenreuth), Sabrina Kalcher (Kuratorenteam Herrmann), Ronja Storch (MQ), Julia Gleißner (Praktikantin MQ), Erika Rahm (MQ)

MuseumsQuartier **Tirschenreuth**

”Summer in Town - James Rizzi goes Tirschenreuth”



© Art Licensing International GmbH

30. Mai bis 2. August 2026

Das MuseumsQuartier Tirschenreuth wird einzigartig, bunt und lebendig: Eine farbenfrohe Retrospektive mit hunderten Werken des international bekannten Pop-Art-Künstlers James Rizzi (1950-2011) ermöglicht einen großen Sprung ins Großstadtflair von New York.

Rizzis Werke sind eine Hommage an das urbane Leben, den Humor, friedliches Miteinander, Vielfalt und den unbändigen Optimismus, den Big Apple verströmt.

Die Ausstellung folgt Rizzis Leben, seiner genialen Idee zur 3D-Grafik und spürt seiner Schaffenskraft in seinem Atelier in Soho nach. Neben dem quirligen New York beleuchtet die Ausstellung sechs weitere Themenwelten in Rizzis künstlerischem Schaffen: Love & Peace, Birds & Animals, Fish & Water, Rizzi meets Classic und die berühmten Mini-Rizzis.



© Art Licensing International GmbH

Eine Kids-Artline bringt jungen Besuchern Kunst sprichwörtlich auf Augenhöhe näher. Fans können sich im Rizzi-Shop Souvenirs sichern. Samstags und sonntags gibt es öffentliche Führungen, für Gruppen auf Anfrage. Am 10. Juli steigt von 18-22 Uhr die große James Rizzi- Kultur- und Einkaufsnacht für Nachtschwärmer mit Beteiligung von Gastronomie und Geschäften.



© Kunst Herrmann Neumarkt

Öffnungszeiten

während der Rizzi-Ausstellung:

Dienstag – Sonntag 11 – 17 Uhr

Donnerstag 11 – 19 Uhr

Montag geschlossen.

An allen Feiertagen geöffnet.

Für Gruppen nach Vereinbarung.

www.stadt-tirschenreuth.de/rizzi

MuseumsQuartier Tirschenreuth

in Kooperation mit



Museum Porzellan | Glas | Handwerk **Mitterteich**

Die Sonderausstellung ist bis zum 7. Juni 2026 zu sehen

„Wege durch Zeit & Seele“ von Ernst Umann

Thematisch spannt die Ausstellung einen weiten Bogen:

Von den mystischen Sagenlandschaften der Oberpfalz über die vier Jahreszeiten bis hin zu den drängenden Fragen der Gegenwart.

Die Sagenbilder öffnen den Schleier von Zeit und Raum und geben den Blick in eine andere Welt frei, so der Maler. Im Zentrum des Bilderzyklus „Quo Vadis?“ hingegen, stehen gesellschaftskritische Aspekte wie beispielsweise Umweltzerstörung, Machtstrukturen und der Einfluss der digitalen Welt auf das menschliche Miteinander.

Ein besonderer Akzent liegt auf dem Meditationsweg mit sieben Stationen. Die Bilder dieses Weges, den der Oberpfalzverein Neustadt auf der Felixallee eingerichtet hat, laden die Besucherinnen und Besucher zur Selbstreflexion ein.

Trotz der oft ernsten Inhalte versteht Umann seine Kunst jedoch nicht als reine Anklage, sondern als Appell an das Positive im Menschen. Am Ende bleibt nicht die Sorge, sondern ein leiser, aber spürbarer Optimismus - die Erinnerung daran, dass im Menschen die Fähigkeit zur Veränderung liegt! Vernunft, Mitgefühl und der Wunsch nach einem guten Miteinander: Diese leisen Kräfte ziehen sich wie ein roter Faden durch die Ausstellung.



„Begegnungen“
(aus dem Meditationsweg)



Inspiration zum Bild oben:
eine historische Überlieferung

Geisterhafte Reiter

„Von ihnen trägt eine Klassen bey Neustadt den Namen: **Kaltenegger**. Es sind große Reiter mit dreygespitzten Hüten, auf großen Rossen über die Hohl-gasse während der Dämmerung in ganzen Schaaren hinwegsprennend und auf die Wanderer anreitend, ohne Jemanden zu beschädigen. Plötzlich ist ihr Erscheinen, ebenso ihr Verschwinden. Sie zeigen sich vor Kriegszeiten und so oft im Kriege etwas vorgehen soll.“

F. X. v. Schönwerth (* 16. Juli 1810 in Amberg; † 24. Mai 1886 in München)
"Sitten und Sagen aus der Oberpfalz"

Ergänzt wird die Ausstellung durch Lesungen
im Museumscafé:

am 6. Mai um 18 Uhr:
zu „Sagen und Geschichten aus der Oberpfalz“,

gelesen von Peter Märkl,
einem Freund des Künstlers.

Deutsches Knopfmuseum Bärnau**nur noch bis zum 17. Mai 2026 zu sehen****„Paulusbrunn – Das zweite Leben eines verschwundenen Dorfes“**

Das Deutsche Knopfmuseum in Bärnau startete nach der Winterpause mit dieser ersten Ausstellung des Jahres in der Galerie Punktum. Diese hat sich bereits im vergangenen Jahr als ein Ort etabliert, an dem unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen – Geschichte, Kunst, Forschung und zeitgenössische Ansätze. Die Ausstellung „Paulusbrunn – Das zweite Leben eines verschwundenen Dorfes“ ist eines der ersten Projekte, das diese Idee aufgreift. Sie bringt Projekte, Menschen und Initiativen zusammen, die sich in den letzten Jahren mit der Erinnerung an diesen Ort beschäftigt haben. Gezeigt werden historische Materialien, Zeitzeugenberichte, künstlerische Interpretationen sowie innovative Ansätze – darunter auch ein Projekt der virtuellen Realität.

Gleichzeitig versteht sich die Ausstellung als ein Dank an all jene, die sich seit Jahren für die Bewahrung der Erinnerung an Paulusbrunn einsetzen. Sie macht deutlich, dass Erinnerung nicht nur ein Blick in die Vergangenheit ist, sondern ein lebendiger Prozess, der neue Zusammenhänge eröffnet und den Dialog zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ermöglicht. Die Ausstellung lädt dazu ein, darüber nachzudenken, was bleibt, wenn ein Ort verschwindet – und wie Erinnerung zur Grundlage für neues Verständnis und zukünftige Zusammenarbeit über Grenzen hinweg werden kann.



Das Ausstellungskonzept basiert auf drei Ebenen:

Geschichte, die das Leben und das Verschwinden des Dorfes nachvollziehbar macht.

Interpretation, die zeigt, wie seine Geschichte heute erzählt wird.

Innovation, die neue Wege eröffnet, Vergangenheit zu erleben und zu verstehen.

Kurzer AUSBLICK: ab 20. Mai 2026 zu sehen

neue Sonderausstellung in der Galerie „Punktum“ mit Michal Škapa!

Michal Škapa / Tron (1978) ist einer der bedeutendsten Künstler der tschechischen Graffiti-Szene. Er gehört zur starken Generation der Writer der 1990er Jahre und ist seit langem einer ihrer Vorreiter. Škapas Qualitäten zeigen sich darin, dass er sich auch in Galerien erfolgreich durchgesetzt hat. Er gehörte zu den Künstlern der legendären Trafo-Galerie in Prag und arbeitet mit der Meet Factory zusammen, wo er seit elf Jahren sein eigenes Atelier hat.



www.michalskapa.cz

Als Künstler arbeitet er mit verschiedenen Medien und Formaten, von Wandmalereien, abstrakten Acryl-Manuskripten und figurativen Airbrush-Kompositionen bis hin zu ortsspezifischen Installationen und räumlichen Objekten. Außerdem ist er als Grafikdesigner tätig. Škapa hat die Siebdruckwerkstatt Analog! Bros und arbeitet eng mit dem Label BiggBoss zusammen. Er hat an mehreren bedeutenden Ausstellungen teilgenommen, sei es an der unübertroffenen internationalen Graffiti- und Street-Art-Show „Names“ (2008) oder an der Ausstellung „Mestem posedlí“ (Von der Stadt besessen, 2012) in der Prager Stadtgalerie. Außerdem vertrat er die Tschechische Republik auf der EXPO 2010 in Shanghai.

Heimat- und Bergbaumuseum **Erbendorf**

„Bilder, die aus dem Rahmen fallen“

**am Sonntag, 17. Maï 2026 geöffnet,
sowie jeden Mittwoch von 14 - 16 Uhr**

Das Heimat- und Bergbaumuseum Erbendorf lädt zu einer Entdeckungsreise durch die regionale Geschichte ein. Unter dem Titel „Bilder, die aus dem Rahmen fallen...“ läuft derzeit eine Sonderausstellung, die ein Panorama der Stadtgeschichte zeigt.

Die Ausstellung macht ihrem Namen alle Ehre und präsentiert Exponate „querbeet“, die in dieser Zusammenstellung selten zu sehen sind. Die Besucher erwartet eine spannende Mischung aus Kunst, Dokumentation und lokalem Stolz. „Historische Persönlichkeiten sind ebenso darunter wie einige Nachdrucke von Molwitz-Werken“, so Museumsleiter Manfred Klöble.

Eindrucksvolle Ehrenbürgerdiplome und historische Meisterbriefe zeugen vom gesellschaftlichen Leben und der handwerklichen Tradition. Ergänzt wird die Ausstellung durch eine Auswahl an alten Fotografien. Diese zeigen längst vergangene Gebäudeansichten, geben Einblicke in das frühere Vereinsleben und lassen die Besucher in das Stadtbild vergangener Epochen eintauchen.

*„Diese Ausstellung ist ein Mosaik unserer Identität.
Wir zeigen nicht nur Bilder, sondern Geschichten“,
so Museumsleiter Manfred Klöble.*



Sengerhof **Bad Neualbenreuth **jew. Montag und Freitag
von 14 - 16 Uhr geöffnet****
aktuelle Sonderausstellung:

„Zerbrechliche Erinnerungen aus dem Egerland“



Der "Sengerhof" in Bad Neualbenreuth, ein typischer traditioneller Egerländer Vierseithof aus dem 18. Jhd., der noch bis 1989 als Wohnstätte diente. Als letztes Familienmitglied hinterließ Anna Schöner die Hofstelle "mit Haus, Hof und Inhalt" der Marktgemeinde Neualbenreuth. Sie wollte damit der Nachwelt zeigen, wie die Menschen früher gelebt hatten.



Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum Kemnath**bis 26. September 2026 zu sehen****”Gottlieb Scharff (1905–1991):
Ansichten und Einsichten aus Kemnath vor 100 Jahren”**

Hat die Kunst eher der Wahrheit oder der Schönheit verpflichtet zu sein? Diese Streitfrage ist wohl so alt wie die Kunst selbst. Und so viele Künstler die Menschheit hervorgebracht hat, so viele Antworten hat deren Werk wohl auf diese Frage gegeben. Antworten, die von dem verlogenen Idyll der „röhrenden Hirschen“ oder des „tausendjährigen“ Helden-Blut-und-Boden-Kitsches bis hin zur gewollten Verzerrung und Hässlichkeit reichen, die das heutige Kunstschaffen als angeblich allein angemessener Ausdruck dieser so „krisenhaften“ und „apokalyptischen“ Zeit weithin prägt.

Der „Maler und Zeichner des Kemnather Landes“, Gottlieb Scharff, dessen Werk diese Sonderausstellung im Kemnather Heimatmuseum im Nachgang zu seinem 120. Geburtstag und in Erinnerung an seinen 35. Todestag gewidmet ist, hat es auf seine Weise verstanden, sich von diesen beiden Extremen fern zu halten. Mit seinem Lieblingsdichter Adalbert Stifter suchte er das „Klare und Schöne“ in einer Welt, die über weite Strecken seines sechsundachtzigjährigen Lebens hinweg alles andere als ein Elysium war, und strebte danach, es wahrheitsgetreu zu „bilden“.



Es dürfte nicht zuletzt seine in nie nachlassender Begeisterung aus immer neuen Blickwinkeln „portraitierte“ herbe Heimat gewesen sein, die in ihrem Sohn Gottlieb Scharff wenig Neigung zu verhässlichenden wie idyllisierenden Überspanntheiten aufkommen ließ. Der bodenständige Oberpfälzer Beamtensohn, der 1905 in Kemnath geboren wurde und dort in den Gebäuden des einstigen Franziskanerklosters aufwuchs, entschied sich denn auch nie für ein bloßes „Künstlerdasein“. Obschon bereits als Volksschüler seine Leidenschaft für die Malerei erwacht war, entschloss er sich aus eigenem Antrieb zu einem „Brotberuf“.

Die Hoffnung des naturverbundenen Burschen, Förster werden zu können, zerschlug sich indes schnell: Freie Stellen in diesem Berufsfeld waren Mangelware. Doch eröffnete sich ihm alsbald ein anderer, fruchtbarer Weg: Als Lehrer konnte Scharff seine Liebe zur Kunst nicht nur als Hobby, sondern auch im Beruf entfalten und weitervermitteln. Im Laufe der Jahrzehnte sollte er bis zum Fachberater für Zeichenunterricht bei der Schulabteilung der oberfränkischen Regierung und zum Ausbilder für Zeichenlehrer an der Bayreuther Pädagogischen Hochschule aufsteigen.



Nahezu ungebrochen blieb während Scharffs langen Lebens seine künstlerische Schaffenskraft. Selbst im Zweiten Weltkrieg, der ihn als Soldat nach Italien führte, versuchte er die schönen Motive des Landes, in das er unter so hässlichen Umständen verschlagen worden war, mit dem Zeichenstift festzuhalten. Als er dann bei Kriegsende in Gefangenschaft geriet, baute er im Lager bei Rimini gemeinsam mit anderen in den Kriegsdienst gezwungenen Künstlern und Architekten eine kleine Kunstschule auf.

1948 kehrte Scharff aus der Gefangenschaft nach Bayern zurück und betätigte sich in Arzberg für einige Jahre als Entwerfer von Dekoren für Porzellangegenstände. Einige solche Entwürfe ergänzen den Querschnitt durch das Werk des 1991 verstorbenen Künstlers, das auch auf zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland Anerkennung gefunden hat.

Text: Dr. Bernhard Piegsa / Heimat- u. Handfeuerwaffenmuseum Kemnath

Stiftlandmuseum **Waldsassen**

„Süße Arbeit - Bienen, Wachs und Wunderwerke“

Sonderausstellung über Bienenhaltung früher und heute

Im Stiftlandmuseum Waldsassen zeigen viele unterschiedliche Abteilungen, wie das Handwerk das Leben der Menschen in früherer Zeit geprägt hat. Etwas versteckt im Dachgeschoss des Stiftlandmuseums findet sich beispielhaft das Thema Imkerei – ein traditionsreiches Handwerk, das auch heute noch betrieben wird. Die neue Sonderausstellung verknüpft die historischen Exponate mit Leihgaben aus der modernen Bienenhaltung. Die Sondierung und Ergänzung der ausgestellten Stücke erfolgte mit Unterstützung des Imkervereins Waldsassen und dem KUBZ Waldsassen.



Besucher erfahren, wie sich die Imkerei in den Jahrhunderten verändert hat: vom Baum kletternden Zeidler hin zum Waben ziehenden Imker. Der Begriff „Zeidler“ leitet sich vom Wort „zideläre“ oder „zidler“ ab und bedeutet in etwa „Honigsammler“. Technische Neuerungen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts sorgten für mehr Ertrag bei der Honigernte, zum Beispiel die Einführung von Holzrähmchen, die den Wabenbau der Bienen erleichtern sollten.



Ein zweiter Teil der Ausstellung befasst sich mit der Weiterverarbeitung der Bienenprodukte, zum Beispiel Honig und Wachs. Die Kirche als größter Abnehmer für Wachskerzen aus echtem Bienenwachs betrieb häufig eigene Zeidlereien, wie zum Beispiel das Zisterzienser-kloster Waldsassen. Rund 47.000 Tagwerk Holz besaß das Kloster für die Eigenwirtschaft. In den ausgedehnten Waldflächen wurden auch Bienen gehalten. Das Bleichen des eigentlich gelben Bienenwachses erfolgte im Kreuzgarten des Klosters – ein Dekret legte fest, dass in Gotteshäusern und bei Messen nur Kerzen aus reinem (weißem) Bienenwachs verwendet werden durfte. Ebenso wichtig war die Verarbeitung des Honigs, zum Beispiel für Medizin und nahrhafte Lebkuchen.



In Mitmach-Stationen können große und kleine Besucher ihr Wissen über Bienen vertiefen. Was hat zum Beispiel der Heilige Ambrosius mit Bienen zu tun? Oder wieso gab es sogenannte Klotz- oder Figurenbeuten? Diese und weitere spannende Fakten liefert die aktuelle Sonderausstellung „Süße Arbeit – Bienen, Wachs und Wunderwerke“.



Text & Bilder: Franziska Beck / Stiftlandmuseum Waldsassen



Stiftlandmuseum Waldsassen

”Ein Heiliger für die Bienen”

Ein wenig bizarr mag diese bemalte Holzfigur auf den ersten Blick anmuten. Ob sie einen Bauern oder eine reale Person darstellen soll, ist nicht überliefert. Wahrscheinlich wurde sie in der Nähe von Bienenkörben aufgestellt und diente als Zierelement. Das Flugloch im Genitalbereich symbolisiert die Fruchtbarkeit der Bienen.

Vor der modernen Imkerei war die Beschaffung von Honig und Wachs eine wesentlich mühevollere Arbeit. Sogenannte Zeidler mussten die Waben von Wildbienen hoch oben in ausgehöhlten Bäumen herausschneiden. Bei der Entnahme der Honigwaben wurde ein Großteil der Nahrung entnommen, was die Insekten bei der Überwinterung vor große Probleme stellen konnte. Hinzu kam die aufwendige Suche nach weiteren Bienenstöcken für die hohe Nachfrage an reinen Bienenwachskerzen, zum Beispiel für die Ausstattung der Kirchen und Kathedralen.

Im Mittelalter ging man dazu über, Baumstämme planmäßig auszuhöhlen und in der Nähe von Waldgebieten aufzustellen. Bienenvölker wurden in diese sogenannten „Klotzbeuten“ umgesiedelt oder nisteten im neuen Frühjahr eigenständig darin. Ebenso gebräuchlich waren Körbe aus Strohgeflecht. Dies erleichterte dem Imker die Pflege der Behausungen und die Entnahme des Honigs.



Seit dem 17. Jahrhundert wurden auch sogenannte Figurenbeuten als künstliche Behausungen für Bienen verwendet. Sie bestanden aus geschnitzten und bemalten Figuren, die häufig Tieren oder Bauern nachempfunden waren. Auch dienten als beliebte Motive wie zum Beispiel der Heilige Ambrosius, der Schutzpatron der Zeidler, Imker und Wachszieher.

Der Bauch der Figuren – Symbol des Lebens – war ausgehöhlt und teilweise mit Holzstöcken versehen, um den Bienen den Wabenbau zu erleichtern.

Figurenbeuten fand man unter anderem im süddeutschen und böhmischen Raum. Teilweise erfahren sie wieder ein Comeback in Künstlerkreisen und bei Personen, die die traditionelle Zeidlerei pflegen.

**... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel
"Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft" im Gepäck!**

**Honigsüße Zisterzienser –
Bernhard von Clairvaux und Bienen**



www.cisterscapes.eu/partnerstaette-waldsassen/

„Jesus ist Honig im Mund, Gesang im Ohr, Jubel im Herzen.“

(Bernhard von Clairvaux, Predigt über das Hohelied)

Bernhard von Clairvaux war kein Imker, sondern der wohl bekannteste und bedeutendste Abt des Zisterzienserordens. Aufgrund seiner Redegabe und Wirksamkeit wurde er schon von seinen Zeitgenossen als „honigfließender Lehrer“ (Doctor melifluus) bezeichnet. Er überzeugte zahlreiche Familienmitglieder, Verwandte und Bekannte in den damals noch jungen Orden einzutreten. Während seiner Amtszeit wurden zahlreiche Zisterzienserklöster gegründet, unter anderem 1133 Waldsassen. Bereits im alttestamentlichen Buch der Sprüche werden gute Reden mit einer Honigwabe verglichen: „Freundliche Worte sind wie guter Honig, süß für die Seele und heilsam für den Körper“ (Buch der Sprüche 16,24). Zudem sah Bernhard in der Biene ein Vorbild: still arbeitend, nützlich und geordnet. Daher prägte er das Bild vom „Wachs der Kontemplation“ und vom „Honig der Predigt“.



In der Stiftsbibliothek Waldsassen wird in einem der Deckengemälde auf Bernhard als „honigfließender Lehrer“ verwiesen. Ein Bienenkorb ist am unteren Bildrand zu sehen.

1730 erschien in der Waldsassener Druckerei des Daniel Carl Witz anonym die zweibändige Meditationsschrift „Panis Animæ, Panis Vitæ, & Intellectûs“ („Brot der Seele, Brot des Lebens und der Erkenntnis“), eine Sammlung von Zitaten aus den Werken Bernhards. Der Verfasser – schon damals ein offenes Geheimnis, dass sie von Abt Eugen Schmid von Waldsassen (reg. 1724–44) geschrieben worden war - bezeichnet Bernhard auf der Titelseite als „Doctor mellifluus“.

„Doctor mellifluus“ lautet sogar der Titel einer päpstlichen Enzyklika von 1953. Damit wurde von Papst Pius XII. an das Leben des heiligen Bernhard anlässlich der 800. Wiederkehr seines Todestages erinnert. Der Heilige Bernhard ist bis heute neben dem Hl. / Kirchenlehrer Ambrosius ein Patron der Bienen und Imker.

„Generell wird nie und nirgends Honig gegessen, außer der Abt hält dies für richtig, weil es an Zukost mangelt und Honig im Überfluss da ist.“ (Gebräuchebuch „Ecclesiastica Officia“)

Den grauen Mönchen war der Honiggenuss jedoch untersagt oder nur mit Ausnahmeregelung des Abtes erlaubt. Unklar ist allerdings, wie streng man mit dieser Vorschrift umgegangen ist.

-Fortsetzung nächste Seite-

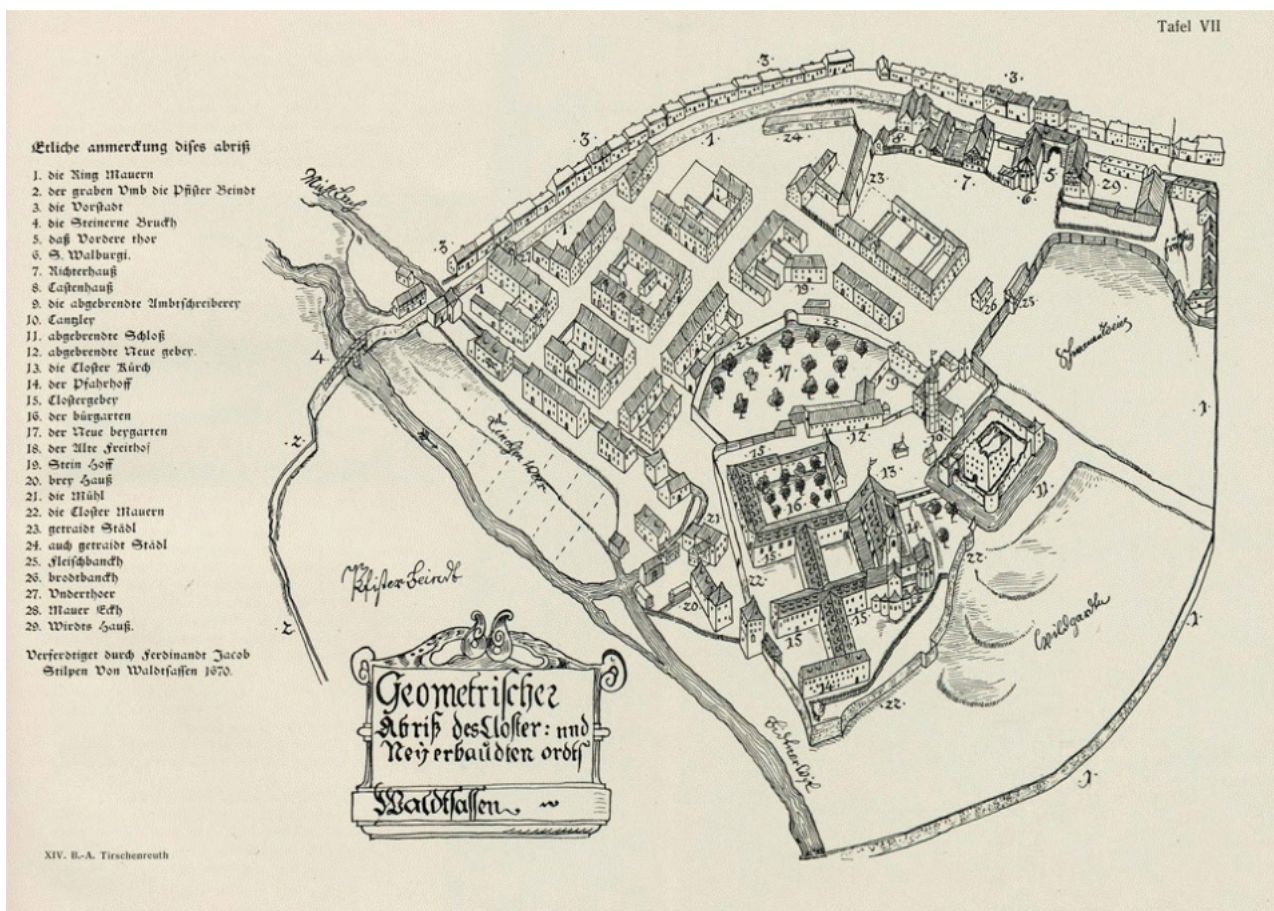
... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel
 "Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft" im Gepäck!

**Honigsüße Zisterzienser –
 Bernhard von Clairvaux und Bienen**

Honig brauchte man auf jeden Fall in der Klostermedizin, aber vor allem war dieser eher das Nebenprodukt aus der Notwendigkeit genug Wachs zu haben. Dieses war Verbrauchsgut, nicht nur in den Konventmessen, sondern auch bei den nächtlichen Gebeten, die eine Beleuchtung der Choralbücher und des Weges in die Kirche erforderten.

Im Mittelalter waren es daher die Klöster, die sich mit der Bienenzucht befassten. Bienenstöcke gehörten zur festen Infrastruktur. Honig wurde geerntet, das Wachs verarbeitet und die Bienenvölker gezielt vermehrt.

Es gibt keine Belege für eine Imkerei in Eigenwirtschaft des Waldsassener Klosters, man darf aber annehmen, dass es diese gab. Unter den Zeugen einer Lehensübergabe ist 1290 unter anderem ein „Henricus apiarius“ (Zeidelmeister Heinrich) und auch für andere Jahre sind Zeidelmeister belegt. Einen Höhepunkt könnte es unter Abt Johannes IV. Grübel gegeben haben. Im Nachtrag zu „Series et chronica abbatum Waldsassensium“ wird nämlich berichtet: „Sodann errichtete der vorgenannte Herr Johannes IV. vom Brauhaus bis zum Krankenhaus die Mauer mit dem Turm des Zeidelmeisters“. Ob man Bienen direkt beim Kloster hielt, ist nicht überliefert.



Stilp-Plan mit Turm des Zeidelmeisters (unterhalb Nr. 22)

-Fortsetzung nächste Seite-

... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel "Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft" im Gepäck!

Honigsüße Zisterzienser – Bernhard von Clairvaux und Bienen

Gesichert ist, dass man im Stiftland und darüber hinaus Waldzeidelei betrieb. „Die größte Zeidelei des Klosters lag in seiner unmittelbaren Nähe auf dem Aichberg, welche nach vorübergehender Entfremdung 1434 zurückgekauft wurde. Außerdem werden in den ersten zwei Jahrhunderten der Geschichte des Stifts eine große Anzahl von Waldzeideleien urkundlich, die mit erworbenen oder geschenkten Ländereien in seinen Besitz kamen; die lagen alle innerhalb des Fichtelgebirges, des Böhmerwaldes und des Nabberglandes, bei Göpfersgrün, bei Zwergau (Waldeck), bei Albenreuth, bei Bärnau, bei Hatzenreuth, bei Bodenreuth (Falkenberg) und bei Luhe.

Manche Zeidlereien waren auch an die Bauern der Dörfer ausgetan, die dem Kloster dafür Honig zinsen mußten, wie Seußen, Wondreb, Tirschenreuth und Kleinklenau. In der Regel aber wurden diese ‚Bienenwälder‘ insgesamt an einen einzelnen verpachtet, wobei sich das Kloster das Kontrollrecht über den Betrieb sowie einen bestimmten Anteil beim Ertrag vorbehielt.“ (Muggenthaler)

Auch Flurnamen verweisen auf die Zeidelei, so „Zeidlwaidt“ in einem Plan von ca. 1579.



Zeidelweide bei Münchenreuth
(Plan von ca. 1579)

Bei der Zeidelei wurden Bienen in künstlich angelegten Baumhöhlen gehalten, bevorzugt wurden hierbei Nadelbäume. Der Zeidler schlug in ca. sechs Metern Höhe eine zylindrische Bienenwohnung in den Baum, welche er mit einem passgenauen Brett verschloss. Das Einflugloch befand sich entweder im Brett oder versetzt dazu im Baumstamm. Während all dieser Arbeiten hing der Zeidler lediglich an einem Seil, mit welchem er auch in einer speziellen Klettertechnik den Baum erklomm. Die Beerntung der Waben erfolgte maximal einmal im Jahr, meist im Spätsommer oder Herbst). Es wurde nur so viel Honig entnommen, dass die Bienen noch mit eigenem Honig über den Winter kommen.

Interessantes zur Bienenhaltung präsentiert die aktuelle Sonderausstellung
„Süße Arbeit“ im Stiftlandmuseum.

Am 17.05.2026, 13 Uhr (und 23.08.2026, 13 Uhr) findet dort die Sonderführung
„Honigsüße Zisterzienser“ statt.

Text: Martina Zanner - Projektmanagerin "Europäisches Kulturerbesiegel"

Museum Flucht-Vertreibung-Ankommen **Erbendorf**



Das Museum „Flucht – Vertreibung – Ankommen“ in Erbendorf muss seine Besuchszeiten ab dem Frühjahr neu strukturieren. Wie die Stadtverwaltung mitteilt, gelten ab dem 1. April 2026 eingeschränkte Öffnungszeiten für den regulären Publikumsverkehr. Hintergrund dieser Maßnahme sind umfassende Haushaltseinsparungen, die der Erbendorfer Stadtrat im Zuge der notwendigen Haushaltskonsolidierung beschlossen hat. Durch die Reduzierung der Öffnungszeiten sollen die laufenden Betriebs- und Personalkosten gesenkt werden, um den städtischen Etat nachhaltig zu entlasten.

Bisher war das Museum an fünf Tagen pro Woche (Mittwoch bis Sonntag) für Besucher zugänglich.

Ab April konzentriert sich der Betrieb auf das Wochenende:

- **Neue Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag**
- **Uhrzeit: jeweils von 14:00 bis 18:00 Uhr**

MUSEUM Flucht
Vertreibung
Ankommen
ERBENDORF

OFFENE FÜHRUNGEN

Termine:
 Sonntag, 19. April
 Sonntag, 17. Mai
 Sonntag, 14. Juni
 Sonntag, 12. Juli
 Sonntag, 13. September
 Sonntag, 11. Oktober
 Sonntag, 8. November
 jeweils um 14.30 Uhr

Da die Teilnehmerzahl auf 15 Personen begrenzt ist, bitten wir um vorherige Anmeldung per Telefon (0160) 6543594, E-Mail museum@erbendorf.de oder hier an der Informationstheke.

Eintritt frei - Führung ist kostenlos.

www.flucht-vertreibung-ankommen.de

Stadt Erbendorf

Europäische Union
 Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
 Ziel 112
 Personal-Maßnahmen
 Technische Beihilfen
 2014-2020 (ERDF/ERDF)

das zwøelfer
 Museen im Landkreis Tirschenreuth



Trotz der Reduzierung der Öffnungszeiten bleibt ein wichtiges Angebot für Bildungsarbeit und Vereine bestehen:

Gruppenführungen sind von der Neuregelung ausdrücklich nicht betroffen. Diese können wie gewohnt auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten nach vorheriger Anmeldung und Absprache stattfinden.

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der Website: www.daszwoelfer.de

Sengerhof BAD NEUALBENREUTH	jeden Freitag und Montag 14 - 16 Uhr Weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Grenzlandheimatstuben BAD NEUALBENREUTH	zum Teil wieder geöffnet*: Montag - Freitag 9 - 13 Uhr * Weitere Infos unter: Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Deutsches Knopfmuseum BÄRNAU	Donnerstag - Sonntag 13 - 17 Uhr geöffnet für Gruppen ab 14 Pers. abw. Termin nach vorheriger Anmeldung möglich: info@deutsches-knopfmuseum.de oder telef. 09635 345 00 28 (Tourist-Info)
Heimat- und Bergbaumuseum ERBENDORF	Geöffnet am Sonntag, 17. Mai, sowie jeden Mittwoch 14 - 16 Uhr (bzw. ansonsten jew. am 2. Sonntag im Monat), Gruppen nach Vereinbarung unter Tel. 09682 921032
Museum Flucht Vertreibung Ankommen ERBENDORF	NEU: Samstag und Sonntag, jew. 14 - 18 Uhr, Gruppenführungen nach Vereinbarung unter Tel. 0160 6543594 oder museum@erbendorf.de / Karsamstag u. Ostersonntag geschlossen
Museum Burg Falkenberg FALKENBERG	Burgführungen an Sonn- und Feiertagen: 14:30 Uhr oder in Gruppen nach telef. Anfrage unter 09637 9299450
Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum KEMNATH	Sonntags 14 - 16 Uhr, sowie am 1. Sonntag im Monat 10 - 12 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung unter 09644 8759
Musikeum KEMNATH	nach telefonischer Vereinbarung unter 09642 8481 oder Mobil 0151 55720 409 (Anton Heindl)
Theres-Neumann-Museum KONNERSREUTH	täglich 10 - 16 Uhr geöffnet
Gelebtes Museum MÄHRING	Sonntag, 17. Mai 14 - 17 Uhr geöffnet (auch das Museumscafé) Besuche nach Vereinbarung möglich unter Tel. 09639 1898 oder E-Mail: weis-bettina@t-online.de
Museum Porzellan Glas Handwerk MITTERTEICH	Dienstag - Freitag 10 - 17 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr, Sonntag & feiertags 14 - 17 Uhr Pfingstsonntag geschlossen / Pfingstmontag 14 - 17 Uhr geöffnet
Museum im Rathaus Plößberg PLÖSSBERG	nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter 09636 921145
MuseumsQuartier TIRSCHENREUTH	Dienstag - Sonntag & feiertags 11 - 17 Uhr
Handwerkerscheune TIRSCHENREUTH (Matzersreuth 13)	jeden Dienstag und jeden 1. Samstag im Monat, jeweils 9 - 12 Uhr oder nach Absprache für Besucher geöffnet
Alte Wagnerei TIRSCHENREUTH	jeden 1. Samstag im Monat 14 - 17 Uhr geöffnet Kontakt über das MuseumsQuartier unter Tel. 09631 6122
Stiftlandmuseum WALDSASSEN	Donnerstag - Sonntag 13 - 16 Uhr geöffnet Pfingstmontag ebenfalls 13 - 16 Uhr geöffnet weitere Infos unter Tel. 09632 88160 (Tourist-Info Waldsassen)

Impressum



Herausgeber: IKom Stiftland | Museumsfachstelle | Hochwartstraße 3 | 95643 Tirschenreuth | E-Mail: info@daszwoelfer.de | Tel. 09631 7995504

Bildmaterial:

Seite 2: Internationaler Museumstag | Seite 3: Internationaler Museumstag | Seite 4: Heimatkreis Plan-Weseritz, Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, Fotograf Manfred Jahreiss | Seite 5: Stadt Tirschenreuth | Seite 6: (c) Art Licensing International GmbH, Kunst Herrmann Neumarkt | Seite 7: Ernst Umann | Seite 8: Museumsfachstelle, Michal Škapa | Seite 9: Stadt Erbendorf: | Seite 10: Museumsfachstelle | Seite 11: Stiftlandmuseum, Franziska Beck | Seite 12: Museumsfachstelle | Seite 13: Martina Zanner | Seite 14 & 15: Archiv | Seite 16: Klaus Schicker, Stadt Erbendorf

Die Angaben wurden sorgfältig erhoben und bearbeitet. Änderungen und Irrtum vorbehalten. Aus unzutreffenden Angaben oder nicht erfüllten Leistungszusagen des jeweiligen Leistungsträgers kann keine Schadensersatzpflicht geltend gemacht werden. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sowie des jeweiligen Programmangebots zeigt sich ausschließlich der betreffende Anbieter verantwortlich.